

Archivalie des Monats, Ausgabe 7/2021

Ein Joseph Beuys für Wolfsburg

von Alexander Kraus

Im Mai dieses Jahres wäre der Aktionskünstler, Bildhauer und Professor an der Kunstakademie Düsseldorf Joseph Beuys 100 Jahre alt geworden. Heute zählt der durch provokative Kunstaktionen bekannt gewordene Künstler längst zu den berühmtesten Kunstschaaffenden Nachkriegsdeutschlands. Kommerziell erfolgreich wurde er spätestens 1964, als er erstmals auf der documenta III ausstellen sollte. Dies zeichnete sich in den 1950er Jahren allerdings noch keineswegs ab. Eine Spur aus dem Stadtarchiv Wolfsburg führt zurück an den Beginn seiner Karriere: In der Volkswagenstadt beteiligte er sich gegen ein Honorar von 1.000 DM an einen geladenen Ideenwettbewerb – eine Brotarbeit des Künstlers.

Zunächst hatte Beuys in den Jahren nach Beendigung seines Studiums überwiegend handwerkliche Arbeiten ausgeführt und wurde erst Ende des Jahrzehnts erstmals mit einem größeren öffentlichen Auftrag bedacht: der Ausgestaltung des *Büdericher Mahnmals für die Toten der Weltkriege* (1959) in Meerbusch-Büderich. Gut möglich, dass der Wolfsburger Ratsausschuß für Kunstfragen über diese Arbeit auf Beuys aufmerksam geworden war, der nur wenig später, zum November 1961, auf den Lehrstuhl für monumentale Bildhauerei an der *Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf* berufen werden sollte. Noch zuvor aber, im Sommer 1960, hatte der Künstler an besagtem Ideenwettbewerb in Wolfsburg teilgenommen, zu dem ihn Oberstadtdirektor Dr. Wolfgang Hesse persönlich eingeladen hatte. Dieser setzte Beuys über die Modalitäten in Kenntnis: Für den Dunantplatz im Stadtteil Eichelkamp sei eine künstlerische Ausgestaltung in Form eines Brunnens oder eine Art Wasserspiel angedacht. Ganz bewusst seien die Vorgaben nicht en detail formuliert, um die fünf geladenen Wolfsburger Künstler, darunter Paul Kurt Bartzsch und der spätere Gewinner Peter Szaif, wie auch die drei Externen, neben Beuys noch Guenter Haese und Georg Hartje, nicht in ihrer „schöpferischen Phantasie“ einzuschränken. Erwartet wurde von diesen eine „Ideenskizze“, die, „auch wenn sie später nicht zur Ausführung kommt“, finanziell „honoriert und damit Eigentum der Stadt werden“ wird.

Joseph Beuys erklärte sich bereit und fand sich zusammen mit den anderen geladenen Künstlern am 17. März 1960 in Wolfsburg anlässlich einer Ortsbesichtigung auf dem Dunantplatz ein. Die Ideenskizzen sollten, wie es eine Woche später kommuniziert wurde, binnen eines Vierteljahrs geliefert und sodann seitens des Ausschusses für Kunstfragen, des Oberstadtdirektors und des Stadtbaurats Peter Koller verschlüsselt, sprich anonymisiert, gesichtet und beurteilt werden. Gerade noch fristgerecht reichte Beuys im Juni seinen Entwurf ein – unsere Archivalie des Monats – und sandte vorab ein Telegramm in die Stadt am Mittellandkanal: „Modell Brunnen heute, 21., von Düsseldorf ab. Beuys“.

Erklärung der Zeichnung:

Der höchste Punkt des Brunnens liegt bei einer Höhe von 7,50 mtr.

Der Brunnenkörper ist eine Tubusartige Form mit flachem scheibenförmigen Fuß. Dieser wird von 3 dünnen stabartigen Säulen getragen und in einer Höhe gehalten, die ausgedrückt wird durch einen Mann, der mit in die Höhe gerecktem Arm die Unterfläche des Fußes berührt. (In der Zeichnung ein Mann, der an einer steilen Stütze Stellung reguliert.) Darunter ist gleichzeitig gezeigt dass man durch den Brunnen bsp. unter dem Brunnen durchgehen kann. Im stark laufendem Zustand nur von Kindern als Bad zu benutzen ... bei schwacher Einstellung (brodelndes Überquellen am Tubusmund von jedem Mann, da Wasser einen überschaubaren Abflussweg nimmt.

Gezug des Wassers:

Aus der Druckleitung steigt Wasser durch einen Spezialsystem

Stadt Wolfsburg, IZS, Aktenzeichen 41 21 47, Brunnen Dunantplatz, Entwurfsskizze von Joseph Beuys. Als Kopie überliefert. Der Scan zeigt das Original aus der Städtischen Galerie.

Überliefert sind weder das aus Gips gefertigte Modell noch die detaillierte Zeichnung, von der in der Ideenskizze die Rede ist, doch lässt sich anhand der „Erklärung der Zeichnung“ die Konzeption rekonstruieren. Dem Künstler schwebte eine Art begehrter Brunnen vor, der – je nach Regulierung – von Kindern durchaus „als Bad zu benutzen“ gewesen sei. Der Brunnenkörper mit einer Höhe von 7,5 Metern „ist eine tubusartige Form mit flachen, scheibenförmigen Fuß. Dieser wird von 3 dünnen, stabartigen Säulen getragen und in einer Höhe gehalten, die ausgedrückt wird durch einen Mann, der mit in die Höhe gerecktem Arm die Unterfläche des Fußes berührt.“ Als weiteres Element war ein sogenannter „Brodelkessel unterhalb des Tubusmundes (wenn man will zu starkem Brodeln gebracht)“ vorgesehen, „wonach Wasser je nach Druckeinstellung von geysirartiger Fontäne bis zu leichtem Überquellen gebracht werden kann“. Gefertigt werden sollte der Brunnen aus „Gußmaterial“, konkret Eisen oder Bronze. Auch den Klang hatte Beuys in seinem Entwurf mitbedacht: „Das Wasser geht mit schönem akustischem Effekt in die Tuben ab.“

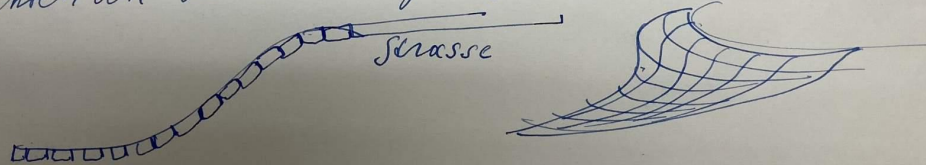
Beschreibung des Modells (Gips) 1:50

Es ist bewußt locker gehalten, um der Phantasie des Betrachters freies Spiel zu lassen. Zugleich läßt es plastische Vorstellung des Grundmotives offen. Man sieht den Brunnen-Tubus in fragmentarischer Proportionierung.

Der obere Tubusrand liegt bei 750 mtr.

Der Haus dahinter würde mit 12 mtr. angenommen.

Weiter geht aus dem Modell hervor wie die Pflasterung im kleinem Stein sich in organischer Geländebewegung bis hoch an die Böschung bzw. Strassewand emporschiebt.



Eine gut erscheinende Richtung für die Befestigung ist angegeben. (Wie kann sich über den ganzen Marktplatz

Die sieben eingereichten Entwürfe und Modelle wurden bereits am 7. Juli 1960 „besichtigt und begutachtet“, die Auszahlung der Honorare angewiesen. Bis die finale Entscheidung jedoch verkündet werden sollte, verging noch mehr als ein halbes Jahr. Offenbar warteten die Verantwortlichen die genaue Kalkulation des Haushaltsplanes ab. Beuys ging jedenfalls nicht als Sieger aus dem Ideenwettbewerb hervor, wie ihm im Februar 1962 seitens der Pressestelle der Stadt Wolfsburg mitgeteilt wurde:

„Für den Brunnen am Dunantplatz hat sich der Rat Ende des Jahres 1960 für den Entwurf eines Wolfsburger Künstlers entschieden. Die anderen, zur Zeit nicht für eine Verwirklichung vorgesehenen Entwürfe bleiben aber grundsätzlich vorgemerkt für Brunnen, die die Stadt sicherlich in den kommenden Jahren weiter errichten wird.“

Die Brunnenidee wurde jedoch in Wolfsburg nie realisiert; die Ideenskizze landete in der entsprechenden Akte, aus der sie später zu einem bislang noch nicht rekonstruierten Zeitpunkt in den Bestand der Städtischen Galerie überging. Bemerkenswert ist die Episode indes nicht allein, weil sie eine Perspektive auf die frühen Versuche des Künstlers eröffnet, sich einen Namen zu machen, sondern auch weil sie einmal mehr aufzeigt, welches Gespür der damalige Ausschuss für Kunstfragen für jene Nachwuchskünstler hatte, die kurz vor dem Durchbruch standen. Nicht zuletzt birgt sie eine Potenzialität: Ein durch Joseph Beuys entworfener Brunnen in Wolfsburg wäre noch immer möglich, sind die Rechte am Entwurf des Künstlers doch durch die Kommune erworben worden.

Ansprechpartner:

Dr. Alexander Kraus

Projekt: Wolfsburg auf dem Weg zur Demokratie

Alle Rechte beim Institut für

Zeitgeschichte und Stadtpräsentation (IZS)

Goethestraße 10a, 38440 Wolfsburg

Telefon: +49.5361.275741 / E-Mail: alexander.kraus@stadt.wolfsburg.de